

Musterlösungen zu den Fragen der Feststellungsprüfung  
Sommer 2009 im Unterrichtsfach Wirtschaftslehre/BWL

---

Punkte:

- 1a) Die formelle Angebotsprüfung ist eine Prüfung auf Übereinstimmung mit der Anfrage. Zu prüfende Kriterien: Qualität, Menge, Lieferzeit, Lieferungs- und Zahlungsbedingungen. Muster und Proben sind sofort zu prüfen. Bei der materiellen Angebotsprüfung sind Preise, Preisvorbehalte (wie z. B. freibleibend, unverbindlich), Zuschläge (z. B. Mindermengenzuschlag), Abschläge/Nachlässe (Rabatte, Boni), Transportklauseln (frei Werk, frei Haus, Frachtbasis), Folgekosten (z. B. Entsorgung) zu vergleichen. 6
- 1b) Verbindliches Angebot: Der Anbieter ist verpflichtet, alle im Angebot enthaltenen Angaben einzuhalten. Ein Angebot bleibt für einen bestimmten Zeitraum so lange gültig, wie unter verkehrsüblichen Umständen eine Antwort (Bestellung) eingehen kann. 3  
Ausnahme: Mündliche Angebote verlieren sofort ihre Gültigkeit.
- Unverbindliches Angebot: Freizeichnungsklauseln bewirken, dass die Anbieter sich bezüglich bestimmter Angaben oder des gesamten Angebots nicht festlegen. (Preise freibleibend, solange Vorrat reicht, ohne Obligo). 2
- Befristetes Angebot: Spätester Termin der Bestellung ist angegeben. Das Angebot gilt z. B. bis zum 31.07.2009 1
- 2a) Bei den Gesellschaftern einer OHG gibt es keine Haftungsbeschränkung gegenüber den Gesellschaftsgläubigern (vgl. § 105 Abs. 1 HGB). Die Gesellschafter haften für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft den Gläubigern gegenüber als Gesamtschuldner persönlich. Jeder Gesellschafter haftet gegenüber den Gesellschaftsgläubigern unbeschränkt und mit seinem geschäftlichen und privaten Vermögen. 5

- 2b) Die Anmeldung muss nach § 106 HGB enthalten:
- den Namen, Vornamen, Geburtsdatum und Wohnort jedes Gesellschafters; 3
  - die Firma der Gesellschaft, den Ort, an dem sie ihren Sitz hat und die inländische Geschäftsanschrift;
  - die Vertretungsmacht der Gesellschafter.
- 2c) Die OHG wird nach § 131 HGB aufgelöst 2
- durch den Ablauf der Zeit, für welche sie eingegangen ist;
  - durch Beschluss der Gesellschafter;
  - durch die Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen der Gesellschaft;
  - durch gerichtliche Entscheidung.
- 3a) Innerbetriebliche Gründe, z. B. mangelhafte Organisation und Planung, zunehmende Finanzierungsschwierigkeiten, kostenintensive Lohnstruktur, hohe Investitionen durch neue Technologien. 4  
Außerbetriebliche Gründe, z. B. Veränderungen auf den globalisierten Beschaffungs- und Absatzmärkten, Verschlechterung der konjunkturellen Lage, Begründung wirtschaftliche Entwicklung.
- 3b) Liquidität 1. Grades =  $\frac{\text{Zahlungsmittel (Kasse und Bank)}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten (sofort fällig)}} \times 100$  4  
Barliquidität
- Liquidität 2. Grades =  $\frac{\text{Zahlungsmittel} + \text{kurzfristige Forderungen}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten (z. B. fällig in 30 Tagen)}} \times 100$
- Liquidität 3. Grades =  $\frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}} \times 100$
- Liquidität 4. Grades =  $\frac{\text{Umlaufvermögen} + \text{Verpfändung von Anlagen}}{\text{kurz-, mittel-, langfristige und Eventualverbindlichkeiten}} \times 100$

- 4a) - Marktforschung (mit wiss. Methoden wird der Markt systematisch untersucht, Absatzchancen für ein neues Produkt); **3**
- Vertrieb (Produkt vom Hersteller an den Verbraucher – direkter und indirekter Absatz);
  - Verkauf (Erfüllung des Kaufvertrages zwischen Verkäufer und Käufer);
  - Public Relations (Pflege des guten Rufs des Unternehmens, das Unternehmen soll in seinem Ansehen gefördert werden);
  - Absatzwerbung (Informationen über das Produkt)
- 4b) Schilder der Zentrale und Werke; Werksausweise; Briefpapier; Visitenkarten; Internetseiten; e-mail-Adressen, neues Logo; werbewirksame T-Shirts. Kostenfaktor einmalig anfallend; quantitativer Kostenfaktor; jeweilige Kostenintensität. **3**
- 4c) Werbewirksamkeit: Werbeinhalt und Werbemittel hinsichtlich des gewünschten Zieles auswählen; **4**  
Werbewahrheit: Sachliche informative Werbung, keine irreführende Werbung;  
Werbeklarheit: die Werbeaussage muss klar und verständlich sein;  
Wirtschaftlichkeit der Werbung: Werbeetat wirtschaftlich im Verhältnis zum Werbeerfolg.  
Zielgruppenbestimmung: Welcher Personenkreis soll umworben werden? (Zielgruppe): Der potentielle Kundenkreis, wie z. B. Ärzte, Apotheken, Autokäufer, Brillenträger usw. .

5. Wettbewerb ist für eine Volkswirtschaft wichtig! Das sieht man zum Beispiel daran, dass in einer Planwirtschaft kein Wettbewerb existiert. Die Folgen sind Einheitsangebote und Einheitspreise. In einer freien bzw. sozialen Marktwirtschaft existiert ein Wettbewerb und schafft auch Wohlstand.

a) Definieren Sie Wettbewerb!

1

Wettbewerb ist der Leistungswettstreit am Markt.

b) Nennen Sie drei Arten von Wettbewerb!

3

Preis-, Produkt-, Konditionenwettbewerb.

c) Nennen Sie eine Voraussetzung für Wettbewerb!

1

Voraussetzung für einen funktionsfähigen Wettbewerb ist eine ausreichend große Anzahl von Konkurrenten.

d) Welche Funktion hat Wettbewerb?

2

Nennen und erklären Sie diese Funktion!

Funktion: Der Wettbewerb sorgt für eine bedarfsgerechte und kostengünstige Versorgung der Bevölkerung mit Gütern. Durch seine Innovationsfunktion nennt man ihn auch den Motor der Wirtschaft.

Es gibt auch in der sozialen bzw. freien Marktwirtschaft die Situation, dass Wettbewerb schlecht oder gar nicht funktioniert. Hier sind es z. B. illegale Preisabsprachen.

e) Unternehmenskonzentration: Definieren Sie!

1

Konzentration ist die Zusammenballung von wirtschaftlicher Macht, die es erlaubt, die Vertragsbedingungen einseitig zu diktieren.

- f) Welche Arten von Unternehmenskonzentrationen gibt es? Punkte  
Nennen Sie zwei Arten!

**Horizontale** Konzentration

Dies ist ein Zusammenschluss von Unternehmen auf gleicher Produktionsstufe, (z. B. bei Autos der Zusammenschluss von Daimler und Chrysler).

**Vertikale** Konzentration:

Dies ist ein Zusammenschluss von Unternehmen mit vor- oder nachgelagerten Produktionsstufen, (VW kauft einen Zulieferbetrieb oder ein Vertriebsunternehmen auf.) 2

**Konglomerate** Konzentration

Dies ist ein Zusammenschluss von Unternehmen verschiedener Produktionsstufen oder Branchen (Diversifikation). Es werden Mischkonzerne wie die Veba (Öl, Telekommunikation, Transport) gebildet.

- g) Welche Formen von Unternehmenskonzentration gibt es? 4  
Nennen Sie zwei und erläutern Sie, wie sie funktionieren!

**Kartelle**

Hier erfolgt eine Absprache zwischen verschiedenen Unternehmen, wobei sie ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit teilweise aufgeben, ihre rechtliche Selbstständigkeit jedoch vollständig erhalten. Man unterscheidet Preis-, Quoten-, Gebiets- und Submissionskartelle.

**Konzerne**

Durch den Kauf von Unternehmensanteilen erwirbt ein Unternehmen eine Mehrheitsbeteiligung an einem anderen Unternehmen. Das gekaufte Unternehmen bleibt zwar rechtlich selbstständig, verliert jedoch seine wirtschaftliche Selbstständigkeit. (VW und Audi oder Metro und Kaufhof).

**Fusionen**

Zwei oder mehrere Unternehmen schließen sich unter Aufgabe ihrer wirtschaftlichen und rechtlichen Selbstständigkeit zu einem Unternehmen zusammen (Daimler AG und Chrysler AG werden zur Daimler Chrysler AG).

6. In einem fiktiven Land finden Sie folgende Situation der Konjunktur vor (siehe Tabelle). Alle Zahlen in Prozent:

	2006	2007	2008	2009
Privater Konsum	1,4	1	0,6	0,8
Exporte	12,6	12	8	9
Arbeitslose	6	7,1	9,2	8,5
Inflation	3,8	2	1,4	1,6
Auftragseingang der Unternehmen	2	1,5	-1	0,5

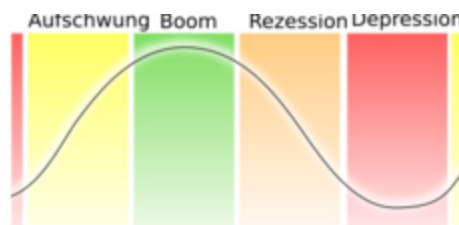
- a) In welcher Konjunkturphase befindet sich das Land?

6

Das Land befindet sich am Ende eines Abschwungs, aber gerade wieder im Begriff zu wachsen. Siehe Zahlen 2009 (2 Punkte)

**Aufschwung / Expansion** (2 Punkte)

Die Inflation steigt langsam wieder, da auch die Nachfrage steigt und damit die Preise. Die Auftragseingangslage der Unternehmen verbessert sich, da auch die Haushalte wieder mehr konsumieren. Ebenfalls nehmen die Exporte wieder zu.



Zeichnung: (2 Punkte)

- b) Beschreiben Sie die anderen drei Phasen eines idealtypischen Konjunkturverlaufes, und zeichnen Sie den Verlauf aller vier Phasen in ein Koordinatenkreuz!

6

**Hochkonjunktur / Boom** (2 Punkte)

Die Nachfrage übersteigt allmählich das Angebot. Die gute Wirtschaftslage führt zu einer expansiven Lohnpolitik. Beides „heizt“ die Inflation an (Preiskonjunktur). Da die Kapazitätsgrenze erreicht ist, steigt das reale BSP nur gering. Die Stimmung und die Investitionstätigkeit in der Wirtschaft sinkt. Die Auftragslage der Unternehmen verschlechtert sich.

**Abschwung / Rezession** (2 Punkte)

Der Investitionsrückgang führt zu Entlassungen und zur Arbeitslosigkeit. Die Einkommen der privaten Haushalte gehen zurück und mit ihnen die Konsumausgaben. Dies erhöht die Arbeitslosigkeit weiter. Die Gewinne und die Zuwachsraten der Löhne sinken. Die Preise werden wieder stabiler. Die Arbeitslosenquote steigt. Die Stimmung ist pessimistisch.

**Tiefstand / Depression** (2 Punkte)

Die Auslastung des Produktionspotentials hat den Tiefpunkt erreicht, da die Investitionsgüter- und die Konsumgüternachfrage sehr gering ist. Die Arbeitslosenquote ist auf dem Höchststand. Die Banken haben eine hohe Liquiditätsreserve. Die Stimmung ist depressiv.

7. Erläutern Sie die folgenden Fragen zu den wirtschaftspolitischen Zielen einer Volkswirtschaft (Stabilitätsgesetz)!

11

- a) Nennen Sie drei binnenwirtschaftliche Ziele des Stabilitätsgesetzes und erläutern Sie, wer für die einzelnen Teilziele die Verantwortung trägt.

(3 Punkte ) Bund und Länder haben bei ihren wirtschaftspolitischen und finanzpolitischen Maßnahmen die Erfordernisse des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts zu beachten. Die Maßnahmen sind so zu treffen, dass sie in den Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung gleichzeitig zur

Stabilität des Preisniveaus, zu einem hohen Beschäftigungsstand und stetigem und angemessenem Wirtschaftswachstum beitragen.

(2 Punkte) Hauptverantwortung für Geldwertstabilität: Zentralbank  
Mitverantwortung: Der Staat, der indirekt Steuern erhebt und die Tarifparteien, die für die Löhne verantwortlich sind.

( 3 Punkte) Hauptverantwortung: Lohnpolitik der Tarifparteien  
Mitverantwortung: Die Notenbank, die Einfluss auf die Preisniveaustabilität nimmt, der Staat, der die Höhe der Sozialversicherungsbeiträge steuert, der die Höhe der anderen Lohnnebenkosten steuert und der Staat, der auf dem Arbeitsmarkt mit Steuern Einfluss auf Investitionen nimmt (und diese damit erschwert oder erleichtert).

( 3 Punkte ) Hauptverantwortung Wirtschaftswachstum: Der Staat über seine Finanzpolitik, der Staat, der die Rahmenbedingungen für Wirtschaftswachstum schafft (Steuern, Staatsausgaben, Verschuldung)  
Mitverantwortung: Die Notenbanken, die die Geldmengenentwicklung über Zinsen steuern und die Tarifparteien, die mit ihren Lohnvereinbarungen Einfluss auf das Wirtschaftswachstum haben.

- b) Welches der Ziele halten Sie für das wichtigste Ziel?  
Begründen Sie dieses Ziel!

3

Hinweis zur Bewertung des Schlussteils: Auf Grund der Bewertung einer Argumentationslogik und einer Stellungnahme verbietet es sich, eine Vorgabe zu entwerfen. Eine schlüssige Argumentationslogik ist allerdings Voraussetzung für die Erreichung der angegebenen Punktzahl.



Musterlösungen zu den Fragen der Feststellungsprüfung  
Sommer 2009 im Unterrichtsfach Wirtschaftslehre/KLR

---

**Aufgabe 8:**

Aufgrund einer Kostenanalyse hat ein Unternehmer für die Produktion eines Erzeugnisses folgende Kostensituation ermittelt: Die fixen Kosten betragen je Abrechnungsperiode (Monat) 10.000,- €. Die variablen Kosten entwickeln sich bei Beschäftigungsänderungen wie folgt:

(15 Punkte)

<b>Beschäftigung in Stück (Monat):</b>	500	700	900	1.100
<b>Variable Kosten in €:</b>	15.000,-	21.000,-	27.000,-	33.000,-

a) Erläutern Sie die Kostenentwicklung in Abhängigkeit von der Beschäftigung. (3 Punkte)

*Die variablen Kosten verändern sich proportional zur Beschäftigung. Die variablen Stückkosten sind demnach konstant und betragen 30,- € je Stück (Rechenweg).*

Gehen Sie davon aus, dass der Unternehmer das Erzeugnis zu einem Preis von 40,- € je Stück absetzen kann.

b) Geben Sie die Erlös- und Kostenfunktion an. (2 Punkte)

$$E(x) = 40x \quad ; \quad K(x) = 30x + 10.000$$

c) Ermitteln Sie den Break-Even-Point. (6 Punkte)

$$E(x) = K(x) \quad \rightarrow$$

$$40x = 30x + 10.000 \quad \leftrightarrow \quad 10x = 10.000 \quad \leftrightarrow \quad x = 1.000$$

d) Wieviel Stück muss der Unternehmer absetzen, wenn er einen monatlichen Gewinn in Höhe von 3.000,- € machen möchte? (4 Punkte)

$$G = E(x) - K(x) \quad \rightarrow$$

$$3.000 = 40x - (30x + 10.000) \quad \leftrightarrow \quad 3.000 = 10x - 10.000 \quad \leftrightarrow \quad x = 1.300$$

Musterlösungen zu den Fragen der Feststellungsprüfung  
Sommer 2009 im Unterrichtsfach Wirtschaftslehre/KLR

---

<b>Aussage:</b>	<b>R</b>	<b>F</b>
Alle Kosten sind zugleich Aufwendungen.		X
Die betriebsfremden Aufwendungen werden auch als Zusatzkosten bezeichnet.		X
Kalkulatorische Zinsen zählen zu den Grundkosten.		X
Neutrale Aufwendungen entstehen bei der Verfolgung betriebsfremder Ziele.	X	
Erträge sind zugleich auch immer Ausgaben des Unternehmens.		X
Ein Betriebsgewinn wird erwirtschaftet, wenn die Leistungen höher sind als die Kosten.	X	
Zusatzkosten und Anderskosten sind kalkulatorische Kosten.	X	
Die Banküberweisung an einen Lieferanten stellt eine Ausgabe dar.		X
Der Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung gehört zu den Zusatzkosten.		X
Zusatzkosten und Anderskosten sind kalkulatorische Kosten.	X	

**Aufgabe 9:**

Beurteilen Sie, ob die folgenden Aussagen **richtig (R)** oder **falsch (F)** sind und kreuzen Sie entsprechend an: **(5 Punkte)**